



Journal

Informationen für Mieter und Kunden der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Dezember 2014



Finale im Farbquartier

Barrierefrei – zwei Hochhäuser bekommen Lifter

Seite 2

Angekommen
Hochhäuser haben ihren
Platz im Zentrum gefunden
Seite 4/5

Kleben & Beschriften
Weihnachtssticker für
ein buntes Fest
Seite 6/7



Die Hüllen fallen

Mittlerweile ist fast alles an seinem Platz: Bänke, Tische, Leuchten und Papierkörbe sind aufgestellt und die robusten Fitnessgeräte sicher im Boden verankert. Basketballkörbe und Minifußballtore sind für die ersten Korbleger und Dribblings bereit. Fast überall sprießt der angesäte Rasen. Die gerade erst gepflanzten Bäume und Sträucher sehen noch etwas spillerig und kahl aus und warten auf den nächsten Frühling. Solange müssen die Anwohner aber nicht mehr warten. Ab Mitte Dezember können die meisten Wege und Bereiche des Farbquartiers wieder genutzt werden. Bis dahin werden auch noch die letzten Bänke ausgepackt

und die Bauzäune bis auf einen kleinen Bereich abgeräumt sein.

An den barrierefreien Eingängen zur Stauffenbergstraße 13 und Friedrich-Engels-Straße 2 hat sich in den letzten Wochen ebenfalls eine Menge getan. Die Lifter sind montiert und fahrbereit und die Pergolen samt Vordach aufgebaut. „Das Gros der Arbeiten ist erledigt“, erklärt HWB-Projektleiterin Anja Vogel. Der Teufel steckt aber im Detail: Die Geländer für die Treppe und die Plattform brauchen länger als geplant. Da die Sicherheit der Mieter immer Vorrang hat, werden die Lifter wahrscheinlich erst im neuen Jahr in Betrieb gehen können – wenn die Geländer dran sind. ■



Hinter den Bauzaun geschaut

Zahlreiche Hennigsdorfer haben sich beim „Tag der offenen Baustelle“ Mitte Oktober über das aktuelle Baugeschehen im Farbquartier informiert. Mitarbeiter der Stadt und HWB haben die Gäste über die bereits fertiggestellten Baustellenbereiche geführt und Fragen zum gemeinsamen Bauvorhaben von Stadt und HWB beantwortet. Beim anschließenden „Angrillen“ auf einem der künftigen Grillplätze des Farbquartiers haben Bürgermeister Andreas Schulz und HWB-Geschäftsführer Holger Schaffranke bewiesen, dass die Zusammenarbeit zwischen Stadt und HWB nicht nur auf der Baustelle hervorragend klappt. ■



Blumen und Sekt zum Einzug. HWB-Prokurist Olaf Glowatzki (links) begrüßt Kristina Arnbrecht und Ruslan Dosaev in ihrer ersten eigenen Wohnung.

Junge Leute finden Hochhauswohnen gut



Für Kristina Arnbrecht (22) und Ruslan Dosaev (21) ist es die erste eigene und gemeinsame Wohnung – für die HWB ist es Bestätigung, dass ihr Konzept aufgeht und die modernisierten Hochhaus-Apartments im Farbquartier bei jungen Leuten gut ankommen.

HWB-Prokurist Olaf Glowatzki konnte das junge Paar Mitte November in ihrem gerade erst modernisierten Zweiraum-Apartment begrüßen.

„Zuerst waren wir ja ein bisschen skeptisch“, gibt Kristina zu. Die Hochhäuser zählten nicht zu ihren Wunscharten. „Der erste Eindruck war aber super“, sagt Ruslan. „Die Wohnung ist top modernisiert“. Auch die neu gestalteten Außenanlagen finden sie sehr gelungen. Aber vor allem die schicke Einbauküche – „Kristina kocht gern und supergut“, schwärmt Ruslan – überzeugte das Paar.

Kristina hat im letzten Jahr eine Ausbildung zur pharmazeutisch-technischen Assistentin in Berlin begonnen und Ruslan studiert seit einigen Wochen an der Uni Potsdam Internationale Beziehungen. Trotz der täglichen Fahrerei zur Berufsschule und Uni kam ein Umzug nach Berlin oder Potsdam für sie nie ernsthaft in Betracht. „Wir fühlen uns wohl in Hennigsdorf“, sind sie sich einig. Hier wohnen ihre Familien, hier sind ihre Freunde, hier ist ihr Zuhause.

Seit ihrem Umzug können die beiden Ausbildungs-Pendler auch ein bisschen länger schlafen. Dank der zentralen Lage des Farbquartiers hat sich der morgendliche Weg zum Bahnhof erheblich verkürzt. Mit der S-Bahn braucht Kristina 40 bis 50 Minuten bis zur Berufsschule am Treptower Park in Berlin. Ruslan fährt mit der Regionalbahn keine 30 Minuten bis Potsdam. Mit dem Auto braucht er fast doppelt so lange.



Starterwohnung. 24 bis 49 Quadratmeter Wohnfläche, schicke Einbauküche und ein modernes Bad.

Etwas über 500 Euro warm zahlen Kristina und Ruslan für ihre erste eigene Wohnung. Für die Ausstattung und die Lage sei der Preis angemessen und fair, meint Ruslan. „Für das Geld würden wir weder in Berlin noch in Potsdam so eine Wohnung bekommen“. Und besser sei es in Hennigsdorf sowieso. ■

KURZ NOTIERT

Keine Sprechzeit

Am Dienstag, 30. Dezember 2014, findet keine reguläre Sprechzeit in der HWB-Geschäftsstelle statt. Telefonisch ist die HWB aber erreichbar.

Verstärkung auf Zeit

Das Team der HWB-Wohnungsverwalterinnen hat zeitweilige Unterstützung bekommen: Luisa Bräseke ist für Dedda Mann eingesprungen, die voraussichtlich bis Februar 2015 ausfallen wird. Bis dahin ist Frau Bräseke Ansprechpartnerin für alle von Frau Mann betreuten Mieterinnen und Mieter.

Nachwuchs für die HWB

Auch nach fast vier Monaten ist Christoph Geisendorf noch immer rundum

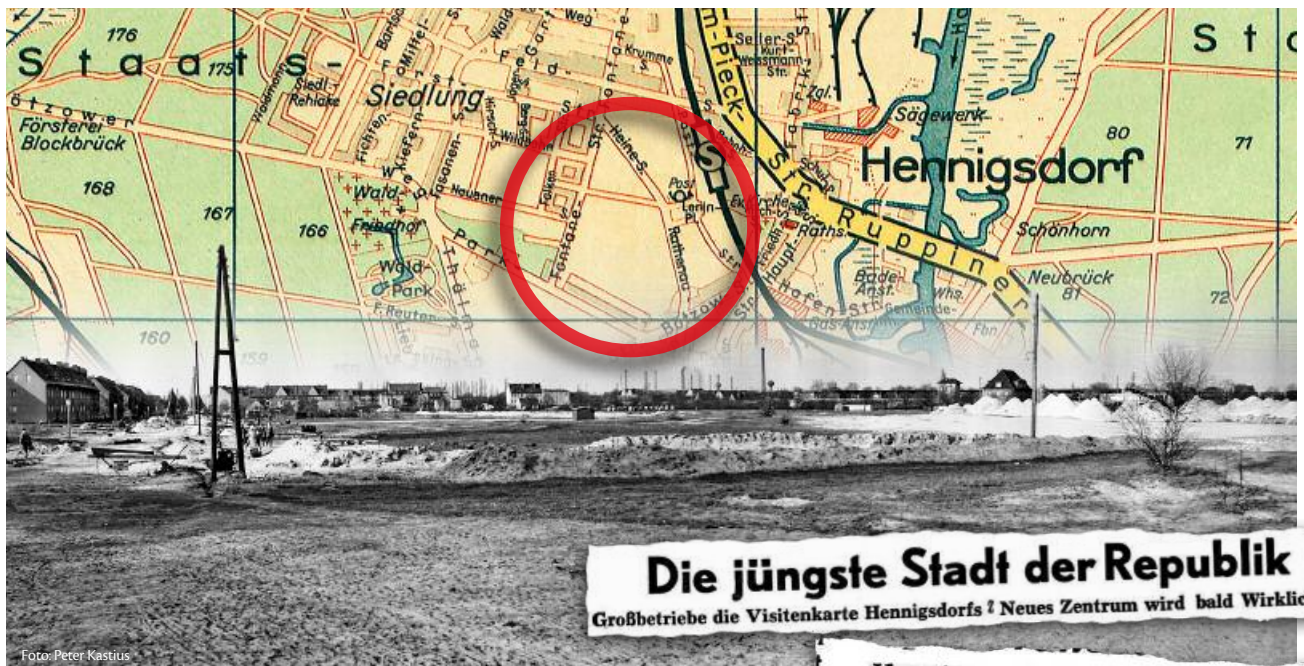


zufrieden mit seiner Entscheidung. Seit Mitte August absolviert der 19-jährige Abiturient aus Oranienburg eine Berufsausbildung zum Immobilienkaufmann bei der HWB. „Die Ausbildung ist sehr abwechslungsreich und vielseitig“, findet Christoph Geisendorf. Ein guter Mix aus Drinnen und Draußen, aus Schreibtischarbeit und Außenterminen – genau das Richtige für ihn.

Sparschwein zum Geburtstag

Im September feierte die Albert-Schweitzer-Oberschule ihren 50. Geburtstag. Auch HWB-Geschäftsführer Holger Schaffranke hatte sich in die große Schar der Gratulanten eingereiht. Als Geburtstagspräsident hatte er ein Sparschwein mit 178,73 Euro im Bauch dabei. Die Sparschweinfüllung hatte die HWB beim Stadtfest und anderen Veranstaltungen gesammelt.

„Für einen Teil des Geldes konnten wir zwei schicke neue Tutus für unsere Artistengruppe kaufen“, freut sich Schulleiterin Yvonne Hilgert.



Im Zentrum angekommen

1959 werden die Hochhäuser als neues Wahrzeichen einer jungen Industriestadt geplant – als Farbquartier haben sie jetzt ihren Platz im Zentrum gefunden

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verwandelt sich Hennigsdorf von einem beschaulichen Fischerdorf in einen prosperierenden Industriestandort. Innerhalb weniger Jahrzehnte legen sich die AEG-Großbetriebe und deren Werksiedlungen wie ein Gürtel um das alte Dorf. Zählt Hennigsdorf 1910 noch überschaubare 2100 Einwohner, sind es 1950 schon fast 16 000. Das heutige Stadtzentrum mit Havelpassage und Havelplatz, mit

Postviertel und Farbquartier bleibt von dieser rasanten Entwicklung lange unberührt. Noch Anfang der 1960er Jahre hat man von der Fontanestraße bis zum Bahnhof und zur Post am damaligen Leninplatz freie Sicht. 1959 verabschiedet die DDR-Führung einen Siebenjahresplan, mit dem der ökonomische Sieg des Sozialismus



Ambitionierte Pläne. Der städtebauliche Entwurf von 1959 krönt das neue Hennigsdorfer Stadtzentrum mit vier eleganten Punkthochhäusern.

Ansicht: Entwurfsbüro für Hochbau Potsdam (1958), aus Peter Neumann: Zur Bedeutung von Urbanität in kleineren Industriestädten (2002)

Hennigsdorf platzt aus allen Nähten. Zwar wurden nach 1945 rund 2050 neue Wohnungen gebaut, aber der Bedarf ist deshalb nicht geringer geworden. Die Grundsteinlegung für den Baubeginn am zentralen Stadtbezirk wird daher am heutigen Sonntag einer der Höhepunkte der Feierlichkeiten sein. Seit langem schon bedrückte es die Einwohner, daß ihrem Ort ein richtiges Zentrum fehlte. Nun werden ihre Wünsche Wirklichkeit. Die Ausschachtungsarbeiten für die zunächst geplanten fernbeheizten 720 Wohnungen sind bereits im Gange. Der erste Block soll im April 1963 bezugsfertig sein. In den Büros der Kreisbauleitung zeigt man uns auch die Entwürfe für ein großes Kaufhaus mit Erfrischungsrestaurant, ein repräsentatives Hotel mit Tanzcafé, ein Kino, ein neues Rathaus und mehrere Hochhäuser – alles modern und gefällig projiziert. Auch eine Schwimmhalle ist vorgesehen. Noch befindet sich jedoch die Ver-

„Neue Zeit“, Zentralorgan der DDR-CDU, vom 18. März 1962

über den Kapitalismus besiegt werden soll. Im Kampf gegen die Wohnungsknappheit wird ein groß angelegtes Wohnungsbauprogramm aufgelegt. In Hennigsdorf sollen aber nicht nur 2300 Wohnungen neu entstehen, der Ort soll auch ein urbanes und einer sozialistischen Industriestadt würdiges – von vier eleganten Hochhäusern gekröntes – Stadtzentrum bekommen.

Bilanzkosmetik. Um ihre dürftige Siebenjahrplan-Wohnungsbaubilanz aufzupolieren, forcierte die DDR-Führung ab 1963 den Bau „zweckmäßiger“ Ein- und Zweiraumwohnungen. Wohl auch deshalb sehen die ab 1965 im Stadtzentrum errichteten Hochhäuser ganz anders aus als 1959 geplant.



Foto: Peter Kastius

Die ambitionierten Zentrums-Pläne bleiben allerdings auf halbem Wege im märkischen Sand stecken. Die dringend benötigten Wohnungen werden gebaut – für die „Nachfolgeeinrichtungen“, die dem Stadtzentrum Urbanität hätten verleihen können, fehlt es der DDR-Planwirtschaft aber an Ressourcen.

Das Baugeschehen in der Stadt konzentriert sich bis zum Ende der DDR in erster Linie auf den Wohnungsbau und die für das Funktionieren der Wirtschaft unverzichtbaren Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Krankenhäuser und Kaufhallen. Die 1966 fertiggestellten drei elfgeschossigen Hochhäuser markieren weithin sichtbar ein Stadtzentrum, das es eigentlich nicht gibt.

Als 1995 die Havelpassage eingeweiht wird, bekommt Hennigsdorf mit 30 Jahren Verspätung endlich sein Stadtzentrum. Die drei Elfgeschosser stehen jetzt allerdings trotz zentraler Lage und optischer Dominanz im Abseits. Die alte HO-Kaufhalle zwischen den Hochhäusern liegt im „Schatten“ von Havelpassage und Storchengalerie und wird wie auch das erst nach der Wende gebaute Möbelhaus nebenan nicht mehr gebraucht. Schließlich werden sie abgerissen und hinterlassen Leerstellen im Stadtbild.

Leerstellen, die jetzt gefüllt wurden. Fast 50 Jahre nach der Montage der ersten Platten ist die Hochhausssiedlung als Farbquartier im Hennigsdorfer Stadtzentrum wirklich angekommen – ist Teil des Stadtzentrums. Anders



Foto: Peter Kastius

Wahrzeichen ohne Zentrum. „Stahl, Elektrolokomotiven und drei zehngeschossige Hochhäuser sind die Wahrzeichen des jungen Hennigsdorf“, schreibt das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ am 30. Juni 1967.

als 1959 geplant, sind aber keine Geschäfte oder Gaststätten zu Füßen der Hochhäuser entstanden: Innerhalb weniger Monate haben Stadt und HWB die weite Leere in ein buntes Quartier mit einem einladenden Park für Jung und Alt umgestaltet. ■

Zeitzeugen gesucht

Erzählen Sie uns Ihre persönlichen Hochhausgeschichten oder stöbern Sie doch mal wieder in Ihren Fotoalben. Vielleicht haben ja auch Sie noch ein paar Schnappschüsse aus den Anfangsjahren der Hochhäuser, die Sie uns für eine Dokumentation über das Hochhausquartier zur Verfügung stellen können.

Wenn Sie uns mit Fotos oder Geschichten unterstützen wollen, freuen wir uns über einen Anruf oder eine Mail von Ihnen.

Telefon (03302) 86 85-27

E-Mail j.ramb@hwb-online.com



Farbquartier im Zentrum. Das Hennigsdorfer Stadtzentrum hat in den letzten Monaten deutlich an Farbe gewonnen.

Frohe Weihnacht und ein gutes neues Jahr

Liebe Mieterinnen und Mieter,
die HWB wünscht Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit
und einen guten Start ins neue Jahr. Damit es Heiligabend
zu keinen Paket-Verwechslungen unterm Tannenbaum
kommt, haben wir wieder festliche Weihnachtssticker für
Sie vorbereitet, mit denen Sie Geschenke für Ihre Lieben
beschriften und verzieren können. Haben Sie viel Spaß
bei den Weihnachtsvorbereitungen und beim Kleben.





Wohnen kostet! Immer mehr?

Damit das Wohnen auch in Zukunft bezahlbar bleibt, hat die Politik mit der Mietpreisbremse und einer angekündigten Wohngeldnovelle Gesetze auf den Weg gebracht, die den Kostenanstieg dämpfen und einkommensschwachen Haushalten bei den Wohnkosten unter die Arme greifen sollen. Wir haben den aktuellen Stand dieser Regelungen für Sie kurz und knapp zusammengefasst. Eine leichte Entspannung zeichnet sich auch bei den Energiekosten, die das Wohnen in den letzten Jahren stetig teurer gemacht haben, ab: Fernwärme wird ab Januar preiswerter – und Strom vielleicht auch.

Mietpreisbremse. Nach Plänen von Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) dürfen Mieten bei der Wiedervermietung von Bestandswohnungen in Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt künftig maximal zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete (Mietspiegel) liegen.

Ausnahmen von der Mietpreisbremse soll es für Neubauten geben, die nach dem 1. Oktober 2014 erstmals vermietet werden, und für Bestandswohnungen, die nach einer umfassenden Modernisierung neu vermietet werden.

Das Gesetz soll im ersten Halbjahr 2015 in Kraft treten. Die Länder haben dann fünf Jahre Zeit, Gebiete festzulegen, in denen die Mietpreisbremse gelten soll. Ein in diesem Jahr im Auftrag der Landesregierung erstelltes Gutachten hat Hennigsdorf und 29 weitere Städte und Gemeinden als Gebiete mit „angespanntem Wohnungsmarkt“ eingestuft. Es ist also davon auszugehen, dass die Mietpreisbremse in Hennigsdorf gelten wird.

Wohngeld. Seit über 40 Jahren wird Wohngeld an einkommensschwache Haushalte als Mietzuschuss gezahlt. Die Höhe des Wohngeldes ist seit sechs Jahren unverändert. Am 1. Januar 2009 wurde das durchschnittliche Wohngeld von 90 auf 140 Euro pro Monat angehoben. 2012 lag der monatliche Wohngeldanspruch im Schnitt noch bei 114 Euro. Bundesbauministerin Barbara Hendricks (SPD) hat für 2015 eine Erhöhung des Wohngeldes angekündigt – ohne bisher Details zu nennen. Die von Hendricks ebenfalls geplante Wiedereinführung des 2011 abgeschafften **Heizkostenzuschusses** für knapp eine Million einkommensschwache Haushalte hat die Große Koalition in ihrer letzten Beratung über den Bundesetat 2015 ersatzlos gestrichen.

Brandenburger Mietpreisbremse – Kappungsgrenzenverordnung. Die vom Landeskabinett beschlossene Mietpreisbremse ist bereits seit dem 1. September 2014 in Kraft. Laut der Kappungsgrenzenverordnung – so die korrekte Bezeichnung dieser Mietpreisbremse – darf die Miete bei bestehenden Mietverträgen innerhalb von drei Jahren nur um maximal 15 Prozent angehoben werden. Bisher waren 20 Prozent erlaubt. Die ortsübliche Vergleichsmiete (Mietspiegel) darf dabei aber nicht überschritten werden. Die Verordnung gilt für 30 Städte und Gemeinden im Berliner Speckgürtel mit angespanntem Wohnungsmarkt – auch in Hennigsdorf. Da die HWB schon in der Vergangenheit die durch das Mietrecht abgedeckte 20-Prozent-Marke bei Weitem nicht ausgeschöpft hat, bleibt die Verordnung ohne direkte Auswirkungen auf die Mietenpolitik der HWB.

Fernwärme- und Stromkosten.

Zum 1. Januar 2015 senken die Stadtwerke Hennigsdorf erneut den Fernwärmepreis. Spürbar, wie Stadtwerkechef Thomas Bethke betont. Die genaue Höhe der Preissenkung stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Fernwärmekunden profitieren von gesunkenen Einkaufspreisen für leichtes Heizöl in den Monaten Oktober 2013 bis September 2014. Die Stadtwerke würden den geringeren Einkaufspreis an die Kunden weitergeben, versichert der Stadtwerkechef.

Der Kostenanstieg für Elektrizität – seit der Jahrtausendwende hat der Preis sich in etwa verdoppelt – könnte im kommenden Jahr eine Pause einlegen. Experten halten sogar eine Preissenkung für möglich. Dafür nennen sie zwei Gründe: Die leicht gesunkene Ökostrom-Umlage und niedrigere Preise an der Strombörse. Dort kaufen die Versorger den Strom ein, den sie an die Endverbraucher liefern.

Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen ist der Meinung, dass die Versorger die Preise in einer Größenordnung von 1,5 bis 2 Cent pro Kilowattstunde senken müssten. Ob sie das tun, ist allerdings ungewiss.





Was ist hier geplant? Bei der 2. Bürgerwerkstatt im Rathaus wurden die Pläne für das aktualisierte Stadtentwicklungskonzept sehr genau unter die Lupe genommen.

Viel vorgenommen

Der Entwurf des Hennigsdorfer Stadtentwicklungskonzeptes für die kommenden 15 Jahre listet über 130 Einzelprojekte auf

Die Überarbeitung und Aktualisierung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) für Hennigsdorf steht vor dem Abschluss. In diesem umfangreichen Planwerk werden Leitbilder, Ziele und konkrete Projekte für die kommenden 15 Jahre formuliert und gebündelt.

Ende November hat die Stadt im Rahmen der 2. Bürgerwerkstatt die Öffentlichkeit über den aktuellen Planungsstand informiert und Fragen zum Konzept beantwortet.

Auf Schautafeln waren rund 130 Einzelprojekte – von der Schaffung neuer Fußgängerüberwege an der Fontane-

straße bis zur Entwicklung neuer Standorte für den Wohnungsbau – aufgelistet, die bis 2030 Schritt für Schritt abgearbeitet werden sollen.

In diese Projektliste seien auch die von den Teilnehmern der 1. Bürgerwerkstatt im Juni zusammengetragenen Vorschläge mit eingeflossen, betont Dr. Ursula Flecken von der Plangemeinschaft Kohlbrenner eG., die mit ihrem Team das INSEK erarbeitet. Dafür wurden die knapp 100 Bürger-vorschläge Punkt für Punkt mit den bereits vorhandenen Planungen abgeglichen; geprüft, ob sie überhaupt in den Kompetenzbereich der Stadt fal-



len und auf ihre rechtliche und finanzielle Machbarkeit hin abgeklöpft.

Als nächster Schritt müssen die als Sofortmaßnahmen eingestuften Projekte „haushalterisch untermauert“ werden, erklärt Ursula Flecken. Bis Frühjahr 2015 soll das INSEK dann endgültig stehen und von den Stadtverordneten beschlossen werden. ■



Wohnen Sie gern hier?

Die HWB möchte herausfinden, was Sie in Ihrem Wohngebiet gern verändern würden – sprechen Sie mit uns!

Was ist Ihnen in Ihrer Nachbarschaft wichtig? Was sollte in Ihrem Wohngebiet, in Ihrem Quartier verändert werden? Fehlt ein Grillplatz? Sollte der Spielplatz umgestaltet werden? Sie kennen Ihre Stadt, Ihr Wohngebiet, Ihre Nachbarschaft am besten.

Um möglichst viele Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenzubringen, die gemeinsam etwas in

ihrem unmittelbaren Wohnumfeld verändern oder gestalten wollen, bittet die HWB Sie um etwas Zeit für ein kurzes Gespräch.

Mit Unterstützung von Studierenden der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin möchten wir in gemeinsamen Gesprächen herausfinden, was für Sie besonders wichtig ist und was Sie in Ihrem Wohngebiet gern verändern wür-

den, damit das nachbarschaftliche Zusammenleben noch besser funktionieren kann.

Die Gespräche mit Ihnen sind für den Zeitraum Dezember 2014 bis Januar 2015 geplant. Die genauen Gesprächstermine teilen wir Ihnen per Hausaushang mit.



Siegerjubiläum und Siegerehrung. D2-Junioren vom FC 98 Hennigsdorf freuen sich über den Titel Mannschaft des Jahres (Bild unten). Stadtsportverband-Chef Hans-Jürgen Golisch, HRV-Trainer Bernd Brennert, Sportler des Jahres Till Weinkauff, Jörg Ramb von der HWB und Vizebürgermeister Martin Witt (von links nach rechts) haben für das Sportler-des-Jahres-Foto Aufstellung genommen (Bild rechts).



Der Nachwuchsringer Till Weinkauff vom Hennigsdorfer Ringerverein (HRV) ist Hennigsdorfer Sportler des Jahres 2014. Der 15-jährige Ringer hat die vom Stadtsportverband und der HWB ausgerichtete Sportlerwahl gewonnen. Der Titel Hennigsdorfer Mannschaft des Jahres ging an die D2-Junioren-Fußballmannschaft vom FC 98 Hennigsdorf.

Die offizielle Vorstellung und Auszeichnung der Titelträger erfolgte im Rahmen des diesjährigen Hennigsdorfer Sportschaufensters, einer feierlichen Dankeschön-Veranstaltung der Stadt für das große Engagement der Hennigsdorfer Sportvereine und ihrer ehrenamtlichen Trainer, Übungsleiter, Betreuer und Vorstände.

Die Freude von Till Weinkauff und den D2-Junioren des FC 98 über ihren Sieg bei der Sportlerwahl war riesengroß.

Wahlsieger geehrt

Der Ringer Till Weinkauff und die D2-Junioren-Fußballer des FC 98 sind die Hennigsdorfer Sportler des Jahres 2014

Vor großem und fachkundigem Publikum überreichten Jörg Ramb von der HWB und Hans-Jürgen Golisch, der Vorsitzende des Stadtsportverbandes, Pokale, Medaillen und Preisgelder an die Nachwuchssportler. Vizebürgermeister Martin Witt hatte Hennigsdorf-Maskottchen Henni für die Sieger mitgebracht.



Sportler des Jahres. Der 15-jährige HRV-Ringer Till Weinkauff (mit Trainer Bernd Brennert) konnte sein bisher erfolgreichstes Wettkampfsjahr mit dem Sieg bei der Hennigsdorfer Sportlerwahl krönen. Nach zweiten Plätzen bei der Berliner und der Mitteldeutschen Meisterschaft schaffte er auch den Sprung in die nationale Spitze seiner Alters- und Gewichtsklasse. Bei der diesjährigen Deutschen Meisterschaft der A-Jugend errang Till Weinkauff mit zwei Siegen in vier Kämpfen einen hervorragenden fünften Platz im Gesamtklassament der Freistilringer der Gewichtsklasse bis 42 Kilogramm.

dorf-Maskottchen Henni für die Sieger mitgebracht.

Die Sportlerwahl wurde vom Hennigsdorfer Stadtsportverband, dem Dachverband der Hennigsdorfer Sportvereine und der HWB organisiert. Alle im Stadtsportverband zusammengeschlossenen Vereine hatten die Möglichkeit, Kandidaten aus ihren Reihen zu nominieren. Für die diesjährige Wahl waren insgesamt neun Vorschläge eingegangen. Die Entscheidung sei der vierköpfigen Jury nicht leicht gefallen, erklärt Juror Jörg Ramb. „Alle Kandidaten haben beachtliche Leistungen vollbracht.“ Aber wie es nun mal so ist, kann es bei der Wahl immer nur einen Einzel- und einen Mannschaftssieger geben.

Als Partner und Sponsor der Hennigsdorfer Sportlerwahl stellt die HWB Preisgelder in Höhe von insgesamt 500 Euro sowie Pokale und Medaillen für die Gewinner zur Verfügung. Die HWB möchte so die Arbeit und Erfolge der in der Stadt aktiven Sportvereine honorieren und Werbung für den Vereinssport machen. „Vereinssport ist für sehr viele Hennigsdorfer ein wichtiges und unverzichtbares Stück Lebensqualität“, begründet Jörg Ramb das vielfältige Engagement der HWB in diesem Bereich. ■



Mannschaft des Jahres 2014. Die D2-Junioren des FC 98 schafften in der Spielzeit 2013/2014 wie die Münchner Bayern das Double aus Meisterschaft und Pokal. Zum Saisonfinale standen sie mit 19 Siegen, zwei Remis und nur einer Niederlage auf dem ersten Tabellenplatz der Kreisliga Oberhavel. Nur wenige Tage nach der Meisterschaft bezwang das Team von Trainer Hartmut Wolf und Betreuer Mario Wilhelm im Kreispokal-Finale den SC Oberhavel Velten mit 2:0 und konnte sich so das begehrte Double sichern.

Die anderen Nominierungen für die Sportlerwahl 2014

- Kerstin Helmick (Behindertensportverein Oberhavel e.V.)
- Franziska Reinhold (SV Motor Hennigsdorf e.V., Abteilung Handball)
- Klaus Eckstein (Schützenverein Hennigsdorf e.V.)
- Lothar Bathe (SV Stahl Hennigsdorf e.V., Abteilung Leichtathletik)
- C-Jugend Handballerinnen - Saison 2013/2014 (SV Motor Hennigsdorf e.V.)
- Laufmannschaft Brandenburg-Cup (SV Stahl Hennigsdorf e.V.)
- Rugby-Männermannschaft (SV Stahl Hennigsdorf e.V.)

Die Jury der Sportlerwahl 2014

- Ramona Hinz (Stadtsportverband Hennigsdorf e.V.)
- Angela Minge (Stadt Hennigsdorf, Fachdienst Schule und Sport)
- Olaf Laetsch (Stadtsportverband Hennigsdorf e.V.)
- Jörg Ramb (HWB Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH)

KULTURKALENDER

19. Dezember • 20 Uhr im Aedium
„Im Leben gibt es keine Proben“
 Schauspielerin Carmen-Maja Antoni liest
 aus ihrer Autobiographie
 Tickets: 19 €

25. Dezember • 20 Uhr
 im Stadtklubhaus
Weihnachtstanz-Party

31. Dezember • 20 bis 2 Uhr
 im Stadtklubhaus
 das Restaurant „Zum Blockhaus“ lädt ein zur
Silvesterparty 2014
 mit Tanz, Buffet, Mitternachtssekt,
 Kaffee und Pfannkuchen
 Tickets: 59 €

4. Januar • 16 Uhr
 in der Katholischen Kirche Hennigsdorf
Neujahrskonzert
 der Kammerchor Leo Wistuba
 begrüßt das neue Jahr

27. Januar • 19 Uhr im Stadtklubhaus
Zwei Genies am Rande des Wahnsinns
 Heinz Behrens und Heinz Rennhack in einer
 Komödie der Woesner Brothers
 Tickets: 25 €

29. Januar • 18 Uhr
 im Bürgerhaus „Alte Feuerwache“
 Vernissage der Ausstellung
Verweildauer
 Malerei und Skulpturen von Gerlind Hentze
 Ausstellung bis 12. März 2015

21. Februar • 20 Uhr im Stadtklubhaus
Geiz ist ungeil – so muss Leben!
 Comedian Ole Lehmann philosophiert
 über die Diskrepanz zwischen Anspruch
 und Wirklichkeit beim Thema
 Konsum(fehl)verhalten
 Tickets: 14,80 € | ermäßigt 11,90 €

FOTORÄTSEL ? RÄTSELFOTO



Linie 120. Heute kann man in den 136er Bus steigen, wenn man nach Spandau will. Vor 90 Jahren musste man für diese Reise einen Straßenbahnfahrchein lösen. In den Jahren zwischen 1923 und 1945 zuckelte die Bahn mit der Liniennummer 120 vom Hennigsdorfer Bahnhof via Nieder Neuendorf zum Bahnhof Spandau-West und retour. Wenn Sie uns sagen können, wo dieses Bild an die Hennigsdorfer Straßenbahn-Ära erinnert, haben Sie die Chance, 50 Euro zu gewinnen.

Schicken Sie Ihre Antwort an: HWB Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Postfach 120 110 in 16750 Hennigsdorf oder per E-Mail an wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com | Einsendeschluss ist der 15. Januar 2015 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Des Rätsels Lösung. In der August-Ausgabe haben wir den russischen Nationaldichter Alexander Sergejewitsch Puschkin (*1799 †1837) gesucht. Seit 1950 hat er viele Hennigsdorfer als der Namenspatron des heutigen Puschkin-Gymnasiums durch die Schulzeit begleitet. Unter allen richtigen Einsendungen wurde Frau Maqsood als Gewinnerin der 50 Euro ausgelost. Herzlichen Glückwunsch!

VORGEMERKT!

Als knuddeligen Plüschpinguin mit rotem Schnabel und gelbem Bauch kennt ihn fast jeder: Henni, das Hennigsdorfer Stadtmaskottchen. Demnächst wird es Pinguin Henni – der eigentlich Henrik Hennig heißt – auch als Hauptfigur eines abenteuerlichen Kinderbuches geben.

Als Henni hört, dass dem Riesen Pankratz der goldene Schnurrbart gestohlen wurde, verspricht er, die Diebe zur Strecke zu bringen.

Doch er ahnt nicht, mit wem er es hier zu tun hat. Die Spur führt zum größten Übelzahn der Weltmeere, zu Kapitän Mermoth und der Faulzahnbande! Bei seiner Verfolgungsjagd hat Henni nicht nur viele Abenteuer zu bestehen – im Ort ohne Namen lernt er auch Isabella, ein mutiges Mädchen mit feuerrotem Haar, kennen.

Ausgedacht und aufgeschrieben haben die Geschichte um Henni, Isabella, den Riesen Pankratz und den Piratenkapitän Mermoth mit seiner Faulzahnbande „die Kulturingenieure“ aus Berlin – mit phantasievoller Unterstützung von Kindern aus der Hennigsdorfer Kita Weltentdecker. Kindgerecht ins Bild gesetzt

werden die Protagonisten der Schnurrbart-Jagd von den Zeichnern und Illustratoren „die Superpixel“ aus Leipzig.

Henrik Hennig und der Schnauzbart des Riesen Pankratz – ein reich illustriertes Kinderbuch zum Vorlesen und für Lesanfänger – gibt es ab Frühjahr 2015 in der Stadtinformation und im Buchhandel zu kaufen.



Büro/Ladenlokal in Hennigsdorf zu vermieten



Hennigsdorfer
Wohnungs-
Baugesellschaft mbH

Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf
Tel (03302) 86 85 0
Fax (03302) 86 85 25

- in zentraler Lage: Schönwalder Straße 17g
- Erdgeschoss mit Schaufensterfront
- 56 m² bis 114 m² – Grundriss veränderbar
- Ausstattung individuell vereinbar
- gute Verkehrsanbindung
- kostenlose Parkplätze
- provisionsfrei zu vermieten

- Sie sind interessiert?
- Herr Ramb beantwortet gern Ihre Fragen
- **Tel (03302) 86 85 27**
- **j.ramb@hwb-online.com**

• **Exposé anfordern!**

MIETERSERVICE

Dienstag
09.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag
13.00 - 17.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
Wohnungsverwaltung
Tel (03302) 86 85 - 20 / - 21 / - 22
Reparaturannahme
Tel (03302) 86 85 - 12 / - 52
Rechnungswesen
Betriebskosten: Tel (03302) 86 85 - 36
Miete: Tel (03302) 86 85 - 15 / - 61



IMPRESSUM

Das HWB-Journal ist die Mieterzeitung der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf
Tel (03302) 86 85 - 0
Fax (03302) 86 85 - 25
www.wohnen-in-hennigsdorf.de
wohnungsbau-gesellschaft@hwb-online.com
Auflage: 4000 Exemplare
Herausgeber: HWB
Text, Redaktion, Foto und Layout: Jörn Pestlin
Foto und Layout: Tatjana Herkner und Siegfried Riemeier
Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte
Redaktionsschluss: 5. Dezember 2014
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der HWB.

www.wohnen-in-hennigsdorf.de

wohnungsbau-gesellschaft@hwb-online.com